

reichen Blüte des Gartens finden, bestimmt, und, wie ja einwandfreie Versuche festgestellt haben, sicher aus größeren Entfernungen. Einen Teil der Anlockung mag wohl auch dem starken Duft, der dieser schönen Pflanze eigen ist, zuzuschreiben sein. Umgekehrt hat die rote Taglilie (*Hemerocallis fulva*), die bei uns keinen Besucher aufweist, Honig in einer 2 cm langen dünnen Röhre der Blumenkrone, die darauf schließen läßt, daß die Pflanze in ihrer Heimat Ostasien (in Südeuropa ist sie wohl auch nur später eingebürgert) von langrüsseligen Faltern besucht wird, die uns fehlen, denn hier bleibt sie unfruchtbar.

Der die Insekten anreizende honigähnliche Saft wird an besonderen Stellen der Blüten ausgeschieden und liegt entweder offen zu Tage oder bei anderen teilweise, bei noch anderen gänzlich verborgen. Sie werden trotzdem alle von Insekten besucht und ihres süßen Inhaltes beraubt, auch wohl von Schmetterlingen, jedoch sind sog. Falterblüten zu unterscheiden, die durch ihren Bau die Erlangung des Honigs durch den Schmetterlingsrüssel besonders begünstigen. Bei Blüten mit verstecktem Honig kommt die Bildung enger, speziell für den Schmetterlingsrüssel eingerichteter Blumenröhren häufig vor, z. B. Jelänger je-lieber (*Lonicera caprifolium*), bei manchen Blüten sind derartige Röhren fadenartig dünn umgebildet, die oft lang sind, so bei den Orchideen *Gymnadenia conopsea* und *Platanthera bifolia*.

Blüten, die lebhafte Farben und schwachen Duft haben, werden gewöhnlich von Tagfaltern besucht, während solche von einfachen weißen oder hellgelben Farben und starkem, betäubendem Geruch meist Nachtfaltern zur Labung dienen. Man könnte danach bequem die Blüten in Tagfalter- und Nachtfalterblüten einteilen. *Silene nutans* und *Lonicera caprifolium* gehören zu letzteren; sie sind am Tage durch Geruch wenig auffällig, strömen dagegen abends und nachts einen starken Duft aus. Daß Tagfalter gern Blüten aufsuchen, die ihnen ähnlich gefärbt sind, wird häufig beobachtet, namentlich in Alpengegenden sollen sich Bläulinge gern auf *Jasione* und *Teufelskralle* setzen, trotzdem ich nach meinen Beobachtungen sagen muß, daß ich sie dort ebenso gut anderswo beobachtet habe. Daß *Rhodocera rhamnii* gelbe Blumen und im Frühjahr Weidenblüten besucht, ist allgemein bekannt. Sind zahlreiche kleine Blüten zu Dolden, Büscheln und Köpfen zusammengesetzt, wie bei Karden, Korbblütlern, Doldengewächsen, bei Nelken, Baldrianen und Wolfsmilchgewächsen, so machen sie den Eindruck einer einzigen großen. Nelken, Skabiosen, Baldriane etc. werden gern von Tagfaltern und Zygänen besucht, Wolfsmilchgewächse und Doldenpflanzen dagegen, wo der Honig besser zu erreichen ist, von kurzrüsseligen Arten, namentlich Sesien, Kleinschmetterlingen, auch Spannern etc., und noch mehr von Käfern, Wespen und Fliegen. Hängende Blüten sieht man selten von Faltern besucht; die Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*) und die noch früher blühende Schachblume (*Fritillaria meleagris*), die beide hier nicht beheimatet sind, aber oft in Parks und Gärten gehalten werden, habe ich oft von Tagfaltern unspielen sehen, diese aber nie in die Blüten eindringen sehen, trotzdem es mittleren Arten wohl gelingen dürfte. Honig haben diese Pflanzen, wie auch die Glockenblume, genug, das beweisen Hummeln und andere Insekten mit kleineren Flügeln, die sie oft besuchen. Unter den Nachtfalterblüten gibt es eine Anzahl mit großer, auffallender Blumenkrone, so z. B. die Nachtkerze (*Oenothera biennis*), die schon erwähnte Wunderblume (*Mirabilis jalapa*), Petunie,

Phlox, Tabak, Winde u. a. m.; diese dienen mit ihrer hellen Farbe sowohl, als auch vielfach mit ihrem Duft als Anlockungsmittel in der Nacht, und es wird deshalb viel empfohlen sie anzupflanzen; viele öffnen sich erst in der Dämmerung, wenn das große Heer der Nachtfalter, insbesondere die Verehrer dieser Blumen, die Schwärmer, ihren Flug beginnen.

Manche Pflanzen dienen den Faltern nicht allein zur Nahrung, sondern letztere lassen gleich ihre Nachkommenschaft darauf zurück. Ich greife nur einzelne Bekannte aus der Gattung *Dianthoecia* heraus (*Inteago*, *albimacula*, *capsicola*, *compta*). Die ♀♀ legen die Eier in die Fruchtknoten der Futterpflanzen (Silenen), als junge Raupen leben diese Tiere dann in den Samen, beißen später den Fruchtknoten und die Kapseln durch und nähren sich von den Blättern bis zur Verpuppung. Auch unter den Tagfaltern gibt es so undankbare Geschöpfe. *Lycaena hylas* legt die Eier in die Blüten des Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), *Lyc. arcas* und *euphemus* in die Blüten des Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) und *Lyc. baetica* in die Schoten des Blasenstrauches (*Colutea arborescens*). Diese wenigen Beispiele werden genügen, um dem Leser bei der ungeheuren Mannigfaltigkeit der Einrichtungen der Pflanzen zur Befruchtung und dem durchaus notwendigen Angewiesensein dieser auf die Insekten und umgekehrt, einen kleinen Einblick in das wunderbare Getriebe der Natur zu bieten. Um weitere, z. T. äußerst raffinierte Einrichtungen, die besonders bei Orchideen sich finden, eingehend zu besprechen, sind unbedingt gute Abbildungen zu genauem Verständnis unerlässlich.

Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage des Herrn D. in B. in Nr. 19 vom 18. Dezember 1915: Am 12. Dezember 1913 brachte mir ein Freund ein schwarzes *Phigalia pendaria* ♂, welches er am Stamme einer Ulme gefunden hatte, weil ihm das Vorkommen eines Schmetterlings im Winter als unmöglich erschien. Leider hatte das Tier durch unkundige Behandlung einen großen Teil seiner ursprünglichen Beschaffenheit eingebüßt, für mich aber war es immer noch von wissenschaftlichem Werte, weil es das erste melanistische Stück dieser Art ist, welches hier gefunden wurde.

Otto Stolzæ, Chemnitz.

Berichtigungen.

In dem Aufsätze des Herrn Professor S. Steiner: „Ein kleiner Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Kroatien und Slavonien“, veröffentlicht in Nr. 20 vom 1. Januar 1916, sind leider einige Fehler stehen geblieben. Es muß heißen:

Seite 106 Spalte 2 Zeile 4 von oben

Mirogoj statt Mirogej.

Seite 106 Spalte 2 Zeile 19 von oben

Borongaj statt Borongoj.

Seite 106 Spalte 2 Zeile 5 von unten

Glasnik statt Gasnik.

Seite 107 Spalte 1 Zeile 44 von oben

Zagreb statt Zagzek.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Stolze Otto

Artikel/Article: [Briefkasten 120](#)